

„Wenn einer eine Reise tut ...“

„... so kann er viel erzählen.“ So sagt der Volksmund. Und nach über 30 Jahren Fahrten mit allen möglichen Altersgruppen, da kommen

nicht nur manche Kilometer zusammen, sondern auch manches Amüsantes, Aufregendes und manchmal habe ich mir auch den

Schweiß abgewischt: das ist aber noch mal gutgegangen!

Und nach jeder Fahrt konnte ich getrost die Hände falten und sagen: „Danke lieber Gott für die Bewahrung und dein Geleit.“

Wenn ich die alten Reiseunterlagen so vor mir liegen sehe (mehrere Kartons voll), wie viele ehrenamtliche Helfer in diesen Jahren an allen Reisen beteiligt waren (es waren ca. 100 Helfer in Küche und für die Betreuung der Kids), da kommt schon einiges zusammen.

Was mit einem VW-Bus angefangen hat (für Material und Helfer), endete nach ca. 30 Jahren Zeltlager mit einem LKW mit Hänger (für Zelte, Verpflegung und Materialien) und

zwei Reisebussen. Einem großen Aufbautrupps, der schon einige Tage vorher hinfuhr, um alles für die Teilnehmer herzurichten. Jedes Jahr waren mindestens 4-5 Eltern dabei, die in diesen Tagen für das leibliche Wohl der Kinder mit drei Mahlzeiten, Kaffee und manchmal auch für einen Mitternachtssnack sorgten, nicht zu vergessen all die kleinen Wehwechen bei Bauchschmerzen, Liebeskummer und Heimweh, die nur mit speziellen „geheimen“ Rezepturen aus der Küche gelindert werden konnten.

Ständige Begleiter bei fast allen Zeltlagern waren die Gummistiefel. Wenn mich die Erinnerung nicht trügt, haben wir bei dem größten Teil der Lager mit Ostfriesen-Nerz und den besagten Gummistiefeln, durchgeweichten Zelten und Koffern, die im Matsch standen, verbracht.

In den Osterferien fuhren wir mit Kindern für eine Woche los, im Herbst waren dann wieder ältere Jugendliche für eine Woche dabei.

Auch gehörten in diesen Jahren (meist nach dem Zeltlager) **viele Auslandsfahrten** zum ständigen Repertoire. Und so haben wir das

europäische Ausland (von Norwegen bis Spanien und Jugoslawien) mit Mitarbeitern und anderen Jugendlichen erkundet und (bei bestem Wetter) tolle Ferien verbracht.

Ein anderes Standbein waren **die Seniorenreisen**. Meistens im Herbst ging es mit junggebliebenen Senioren auf eine 8 – 10 tägige Tour. Die Spannendste war wohl 1999 die Flugreise nach Mallorca. Für die meisten der Mitreisenden war es die erste Flugreise gewesen und neben der Aufregung haben wir viel von Land und Leuten erleben können. Viele, viele Menschen jeden Alters sind mir auf den vielen Fahrten begegnet, eine ganze Reihe sind mir im Gedächtnis geblieben und wenn man sich zufällig trifft, gibt es viel zu erzählen.

Alles in allem: es war eine tolle Zeit und ich möchte keine Fahrt vermissen.

Rolf Göldner, Erzdiakon

Foto: Enzklösterle-Reise im Herbst 2010 (Fotograf war Herr Rühack)

